Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d’art et d’histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d’Histoire de l’Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell’Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 29 (1978)

Heft: 4: j

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LOETSCHER, HANS: *Schweizer Reise- und Kur-Almanach. Die Kurorte und Heilquellen der Schweiz.* 14. verbesserte Auflage. Zürich 1907.

MEYER-AHRENS, CONRAD: *Die Heilquellen und Kurorte der Schweiz und einiger der Schweiz zunächst angrenzenden Gegenden der Nachbarstaaten.* Zweite umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. Zürich 1867.

[MEYER, JOHANN LUDWIG:] *Beschreibung des Sauerbrunnens bey St. Moritz im Ober-Engadin – Canton Bündten.* (4. Neujahrsgeschenk der Gesellschaft zum Schwarzen Garten auf das Jahr 1811.) Zürich [1810].

[MEYER, JOHANN LUDWIG:] *Beschreibung des Fideris-Bades im Prettigau, Canton Graubündten.* (11. Neujahrsgeschenk der Gesellschaft zum Schwarzen Garten auf das Jahr 1818.) Zürich [1817].

[MOSMANN, GEORG:] *Die Bestandtheile, Wirkung und Gebrauch der Mineralquellen von St. Moritz im Oberengadin Kanton Graubünden.* Chur 1856.

RIESS, CURT: *St. Moritz. Die Geschichte des mondänsten Dorfs der Welt.* Zürich 1968.

ROBBI, JULES: *Quellenbuch für die Gemeinde St. Moritz (im Oberengadin).* Bd. 1: Bibliographie. Chur 1910.

RÜEGG, WALTER: *Die ersten fünfzig Jahre Kraftwerke Brusio 1904–1954.* Bern 1954.

RÜSCH, GABRIEL: *Anleitung zu dem richtigen Gebrauche der Bade- und Trinkcuren überhaupt, mit besonderer Betrachtung der schweizerischen Mineralwasser und Badeanstalten.* 1.–3. Teil. Ebnat 1825, 1826, 1832.

TARNUZZER, CHRISTIAN: *St. Moritz Oberengadin Schweiz. Neuer Führer für Kurgäste.* 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Chur [1908].

TRÜMPY, EUGEN: «Bad Fideris». In: *Die Alpenwelt*, Bd. 2. St. Gallen 1889, S. 268, 274, 300, 306, 313, 321, 329, 337, 347, 353.

TRUOG, JAKOB RUDOLF: *Jenazer Heimatbuch.* Schiers 1945.

Urteil des Schiedsgerichts in Sachen der Gemeinde St. Moritz gegen A. G. Kurhaus und Grand Hôtel des Bains (vormals Heilquellengesellschaft St. Moritz) in St. Moritz vom 18. September 1905. Samaden 1905.

VERAGUTH, CONRADIN: *Der alkalisch-erdige Eisensäuerling von Fideris. Eine balneologische Skizze für Ärzte nebst einem Anhang für Kurgäste.* Zürich 1881.

VERAGUTH, CONRADIN: *St. Moritz und seine Eisenquellen.* Zweite Auflage. Chur 1894.

WETTSTEIN, JOHANN ULRICH: *Beschreibung der St. Morizer Brunnen und Badeanstalt nebst Rath und Anleitung zum richtigen Gebrauche der Trink- und Badecuren.* Chur 1833.

CHRONIK

URI HAT EINE INVENTARISATORIN

Der Regierungsrat des Kantons Uri hat Ende September 1978 mit sofortiger Wirkung als Inventarisatorin der urnerischen Kunstdenkmäler auf die Dauer von höchstens vier Jahren definitiv Dr. phil. Hermine Gasser, Basel, angestellt. Die Kommission für die Inventarisation der urnerischen Kunstdenkmäler verlangt von der Autorin ein auf drei bis vier Jahre ausgerichtetes Arbeitsprogramm und wird dem Regierungsrat auf Ende eines jeden Jahres Bericht über den Fortgang der Arbeiten erstatten. Die Finanzierung (Autorin, Plan- und Photoaufnahmen, Schreibkraft, Büromiete und Spesen) wird aus einem bestehenden Fonds und später mit Mitteln des Lotteriefonds sichergestellt. H. Gasser bietet dank ihrer akademischen Ausbildung als Kunsthistorikerin und einer 16 Jahre dauernden Tätigkeit bei der kantonalen Denkmalpflege Baselstadt (ab 1963 als Adjunktin des Denkmalpflegers) zuverlässige Voraussetzungen für eine speditive Inventararbeit; sie fühlt sich sodann durch ihr persönliches und spezielles Sensorium für die Kunst und Kultur des Kantons Uri ihrer neuen Aufgabe eng verbunden. Als Vertreter der GSK in der Urner Kdm.-Kommission wirkt RK-Präsident Pater Dr. Rainald Fischer. Es ist vorgesehen, das Urner Inventar in einen, wenn auch vielleicht etwas erweiterten Band zusammenzufassen. Die Autorin ist gehalten, ein Inventarisationsarchiv von leichter Zugänglichkeit anzulegen. Nach der Publikation soll alles Material im Staatsarchiv aufbewahrt werden. M.

ÜBERGABE DES KUNSTFÜHRERS KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Die Erziehungsdirektion Baselland lud am 26. September Vertreter des politischen und kulturellen Lebens zu einer sympathischen und von einem Jugendquartett musikalisch umrahmten Feier zur Übergabe des Kunstführers Basel-Landschaft in das Schloss Ebenrain in Sissach ein. Regierungspräsident Paul Jenni, der das Vorwort zum Führer des kantonalen Denkmalpflegers und Kdm.-Autors Dr. Hans Rudolf Heyer verfasst hatte, dankte dem Autor für den handlichen und knapp gefassten, reich illustrierten Band, der dazu berufen und geeignet sei, in weiten Kreisen das Verständnis, Freude und Liebe zu den Baudenkmälern des vielgestaltigen Baselbiet zu wecken und zu vertiefen. Die Präsidentin der GSK, Lucie Burckhardt, beschwor ihre Verbundenheit mit Baselland seit ihrer Jugendzeit, würdigte die Verdienste von H. R. Heyer – der es verstehe, sich auf das Wichtigste zu beschränken und in seiner Terminzuverlässigkeit als beflügelnder Pegasus für andere GSK-Autoren dienen könne – und dankte der Regierung von Baselland für die Übernahme von 2000 Exemplaren des Führers. H. R. Heyer zeichnete den mühevollen Werdegang seines Werkes (erste Schritte dazu wurden 1965 in die Wege geleitet) und charakterisierte es als eine Publikation im gesamtschweizerischen Rahmen, d. h. als einen Führer zu den wichtigsten Baudenkmälern von Baselland (ohne Anspruch auf Lückenlosigkeit). Er dankte der GSK, seinem Photographen Felix Gysi, dem Zeichner des Kantonsplanes, Architekt A. Schneider, seiner Regierung und dem Verlag Büchler, Wabern/Zürich. Die Gäste durften ein Exemplar des schmucken Führers in Empfang nehmen, eines Führers, der in unseren Mitgliederkreisen bis 15. Oktober 717 Subskribenten gefunden hat und auch im Buchhandel auf grosses Interesse stösst. M.

JAHRESVERSAMMLUNGEN VON ICOMOS UND EKD

Das Schweizer Nationalkomitee des ICOMOS (International Council of Monuments and Sites, Paris) vereinigte die Mitglieder der Landesgruppe Schweiz am 4. Oktober im Barocksaal des Joseph-Willmann-Hauses am Kapellplatz in Luzern zur ordentlichen Jahresversammlung. Präsident Ernest Martin, architecte SIA/PAS, Genève, rapportierte in seinem Jahresbericht über die Aktivitäten des ICOMOS auf internationaler Ebene (Generalversammlung im Mai 1978 in Moskau und internationale Kolloquien). Auf nationaler Ebene will die Landesgruppe neue Aktivitäten in dem Sinne entfalten, dass das von Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Freiburg, ins Leben gerufene Informationsblatt wieder erscheinen soll (der Stadtzürcher Denkmalpfleger Dieter Nievergelt wird sich seiner annehmen) und im September 1979 in Verbindung mit der Jahresversammlung ein Kolloquium über die Kathedrale Saint-Pierre in Genf ins Auge gefasst wird. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Tilla Grüninger, Architektin, Zürich; Jürg A. Bossardt, lic. phil. I, Basel und Dr. Jürg Ewald, Liestal.

Die anderthalb Tage dauernden Exkursionen, welche die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege ihren Mitgliedern und den Mitgliedern des ICOMOS am 5.

und 6. Oktober vermittelten, standen unter einem hellen Stern: unter Führung von Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Präsident der EKD, Dr. André Meyer, Denkmalpfleger des Kantons Luzern, Architekt Moritz Raeber und Architekt Hans Meyer-Winckler wurden mehrere kunstgeschichtliche Bijous der Stadt und des Kantons Luzern besichtigt und nach ihren denkmalpflegerischen Problemen analysiert und beurteilt. Es entspann sich dabei manch passionierende Fachdebatte, z. B. über die Färbelung der Stukkaturen der in einer Innenrestaurierung befindlichen Jesuitenkirche in Luzern, über die «schöpferische Denkmalpflege» in Form von neuen Stukkaturen an den Kapitellen der Stiftskirche in Beromünster, über eine sinnvolle Verwendung des einer Aussenrestaurierung unterzogenen Weiherschlosses Wyher bei Ettiswil. Die in der Stadt Luzern neu entdeckten Wandmalereien in einigen Privathäusern (besonders eindrucksvoll im Am-Rhyn-Haus, das nunmehr der Stadt Luzern gehört und im Vorderhaus mit einer brillanten Innenausstattung der vormaligen Besitzerin aufwartet) erregten ebenso allgemeine Bewunderung wie die mustergültige Gesamtrestaurierung des Rathauses in Sursee (in welchem Städtchen auch der barocke Festsaal des neu gestalteten ehemaligen Muri-Amthauses in neuem Glanz prangt). Die mit Ausstattungsstücken aus anderen Kirchen des Kantons Luzern ausstaffierte Kirche des Klosters Werthenstein stellte ihrerseits Spezialprobleme der Denkmalpflege auf ungewohnten Wegen.

Der Kanton Luzern (Schultheiss Dr. Felix Willi), die Stadt Luzern (Stadtpräsident Dr. Hans Rudolf Meyer) und die Stadt Sursee (Stadtpräsident Josef Müller) erwiesen sich im Zunfthaus zu Pfistern sowie im Wasserturm in Luzern, in der Sust des Rathauses von Sursee als überaus grosszügige Gastgeber, welche der Gastronomie ihrer Städte alle Ehre machten. Die rund 30 Exkursionsteilnehmer erlebten unter den kundigen Ciceroni anregende und angeregte Stunden in Stadt und Kanton Luzern. H. M.

DR. MARTIN FRÖHLICH NEUER SEKRETÄR DER EKD

Als Nachfolger von Dr. Georg Carlen wurde mit Amtsantritt 1. November 1978 als wissenschaftlicher Beamter für die Denkmalpflege im Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten (Sektion I) in Bern gewählt Dr. Martin Fröhlich. Geboren am 11. Februar 1940 (Bürger von Zürich und Brugg), studierte M. Fröhlich von 1961 bis 1967 an der ETH Zürich Architektur (mit Diplomabschluss) und schloss sein Studium 1974 mit dem Doktorat ab; Titel seiner Dissertation: «Semper als Entwerfer und Entwurfslehrer». Von 1967 bis 1974 arbeitete M. Fröhlich als Assistent und Oberassistent am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETHZ. 1975 eröffnete er ein eigenes Architekturbüro und erhielt 1976 den Auftrag der ETH für den zweiten Band des Gottfried-Semper-Katalogs. Seit 1973 ist er Mitglied der Kommission für Denkmalpflege der Stadt Zürich. Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege – sie untersteht dem Amt für kulturelle Angelegenheiten im Eidgenössischen Departement des Innern – erhält damit nach zwei Kunsthistorikern einen Architekten als wissenschaftlichen Beamten – einen bestens ausgewiesenen Fachmann. -r.

Die Zahl der im Studienjahr 1977/78 neu eingetretenen Studierenden hat mit 1474 (+4,5% gegenüber dem Vorjahr) einen neuen Rekordstand erreicht. Kräftige Zunahmen verzeichneten die Abteilungen für Architektur, Pharmazie, Landwirtschaft sowie für Mathematik und Physik, deutliche Abnahmen dagegen die Abteilungen für Chemie, für Forstwirtschaft und für Naturwissenschaften. Die Gesamtzahl der Studierenden stieg auf 7229, wobei die Studentinnen ihren Anteil, wie schon in den Vorjahren, erhöhten, auf 11,1% (1970 noch 6,5%). Der Anteil der Ausländer ging weiter zurück auf 13,1% (1970 noch 16,5%).

Insgesamt 882 Diplome (im Vorjahr 848) wurden vergeben; die grösste Zahl in den Abteilungen der Architekten (137), Bauingenieure (127) und Elektroingenieure (118). Die Zahl der Doktorpromotionen betrug 210 (217), und die der bestandenen pädagogischen Prüfungen 68 (63).

Eine erhöhte Belastung des Lehrkörpers als *Folge des Personalstopps* zeigt sich u.a. darin, dass sich das *Zahlenverhältnis zwischen Lehrkörper und Studenten verschlechtert* hat: auf einen Assistenten traf es im Durchschnitt 8,2 Studenten (1975: 7,5) und auf einen Professor 2,8 Assistenten (1975: 3,2). Der bisherige Bestand an Etatstellen blieb eingefroren bei 2560. Die Gesamtausgaben stiegen von 216 Millionen im Vorjahr auf 219,6 Millionen, während die Einnahmen 10,6 Millionen betrugen.

Wegen Finanzrestriktionen muss sich die Mehrzahl der Institute und Abteilungen mit einem *Quasi-Null-Wachstum* abfinden. Das Mittel *der befristeten Projektfinanzierung für die Forschung* hat sich in dieser Situation bewährt. Auch für Lehraufträge werden die Mittel global an die Abteilungen zugeteilt, die sie autonom verteilen.

Erschwerend wirkt sich auch das Andauern des Personalstopps aus. Von 45 beantragten Professuren konnten nur 23 ausgeschrieben werden. Oft ist es kaum möglich, einer neuen Professur auch nur die dringendst benötigten Etatstellen zuzusprechen, weil durch Altersabgänge und freiwillige Austritte nicht genügend Stellen frei werden.

Seit 1. April 1978 wirkt an der ETH Zürich als neuer Professor für Kulturtechnik Willy A. Schmid. 1943 in Basel geboren, studierte W. Schmid an der ETHZ Kulturtechnik und promovierte 1972 am Institut für Kulturtechnik, wo er zwischen 1968 und 1972 als Unterrichts- und Forschungsassistent gearbeitet hatte. W. Schmid ist an der ETH sowohl am Institut für Kulturtechnik als auch am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung tätig und widmet sich der Planung und Strukturverbesserung im ländlichen Raum.

JAHRESBERICHT 1978 DER SGG

Die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft erstellt auch für 1978 den traditionellen Jahresbericht, der beim Generalsekretariat der SGG, Laupenstrasse 10, Postfach 2535, 3001 Bern zum günstigen Preis von maximal Fr. 20.– bezogen werden kann (bis zum 31. Januar 1979). Neben den üblichen Berichten, Verzeichnissen und

Übersichten wird der broschierte Bericht mindestens die anlässlich der Abgeordnetenversammlung 1978 gehaltenen Vorträge enthalten.

Die Abgeordnetenversammlung hat zum neuen Präsidenten der SGG Prof. Dr. Thomas Gelzer gewählt. Th. Gelzer lehrt an der Universität Bern als Ordinarius für klassische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen. Der bisherige Präsident, M^e Colin Martin, wurde zum Ehrenmitglied erkoren.

KAUFGESUCHE FÜR KUNSTDENKMÄLERBÄNDE

M. Weber, Niklaus von Flüe-Strasse 19, 4059 Basel, sucht ZH IV und V, ZG I. – Dr. Max Abegg-Graf, Dammstrasse 36, 8152 Glattbrugg, sucht ZH-Land I. – Robert Thomann, dipl. Ing., Ruhtalstrasse 14, 8400 Winterthur, sucht BS III und ZH-Land I. – Dieter Fey, Sporrengasse 2, 8200 Schaffhausen, sucht ZH-Land I (oder daraus den Sonderabdruck Rheinau). – Marie-Th. Achermann, Seeplatz 6, 6374 Buochs, sucht: Luzern I bis VI. – HP. Bützer, Kirchenfeldstrasse 4, 3005 Bern, sucht AG I, BL II, BS III, GR I bis VII, SZ II, VD II, ZH I und II, ZH-Stadt IV. – D. Brunner, Nonnenweg 58, 4055 Basel, sucht BS III, SZ II, ZH-Land I, ZH-Stadt IV, V und AR I. – Ulrich Büchi, Heiligkreuzstrasse 12a, 9008 St. Gallen, sucht BS II und III, GR I bis VII, LU I bis IV, SZ I und II, VD II und ZH-Land I und II. – Ch. G. Fröhlich, Arch. SIA, «am Törliplatz», 8913 Eglisau sucht BS III, LU I, SZ II, VD II, ZH-Land I und II, ZH-Stadt IV und V.

NEUERSCHEINUNGEN

Festschrift für Georg Scheja. Hrsg. A. Leuteritz u. a., Sigmaringen 1975 (Jan Thorbecke Verlag)

Die Festschrift für den Tübinger Ordinarius, von seinen Schülern und Kollegen gestaltet, umschreibt den weiten Rahmen des Fachgebietes, von der frühchristlichen Zeit bis zum «Wohnen von morgen». Ausserhalb steht der Einleitungsaufsatz des jüngst verstorbenen Ernst Bloch über «Drehung und der schädliche Raum». Von besonderem Interesse für die schweizerische Kunstgeschichte ist der längere Bericht von W. Erdmann über «Die ehemalige Stiftskirche St.-Peter-und-Paul in Reichenau-Niederzell» (S. 78–97). In lockerer Beziehung steht auch der Aufsatz von H. M. Schweizer «Die Immanenz des Transzendenten in der Kunsttheorie von Paul Klee». Weitere Aufsätze sind Themen der deutschen (Holbein, Dürer, Schinkel, Kleinschmidt) und der italienischen Kunstgeschichte gewidmet (Donatello, Vignola). hmg.

Oswald Hederer: *Friedrich von Gärtner.* 1792–1847. Leben, Werk, Schüler, München 1976 (Prestel-Verlag)

Hederer hat, nach Leo von Klenze und Karl von Fischer, quasi als Abschluss einer Trilogie, Leben und Werk des dritten grossen Münchner Architekten des frühen 19. Jahrhunderts monographisch bearbeitet. Es ist nach Versuchen im 19. Jahrhundert und Teilmonographien neuerer Zeit (Klaus Eggert) die erste zusammenfassende Arbeit